

Biennale

2017

Farewell Photography



Dokumentation

**für aktuelle
Fotografie**

Farewell Photography

Belichtung als Erleuchtung

Wie rettet man sich vor der Flut der digitalen Bilder? Die „Biennale für aktuelle Fotografie“ kennt die Antwort.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.09.2017 (Seite 1)



Die Biennale für aktuelle Fotografie steht für Vielfalt. Sie schafft den Rahmen, über ein Medium nachzudenken, das unsere Gesellschaft prägt wie kaum ein anderes. Dabei spiegeln sich die mannigfaltigen Erscheinungsweisen der Fotografie in der Vielfalt der Orte, an denen sie präsentiert werden. So haben die drei teilnehmenden Städte einen jeweils ganz eigenen Charakter. Und auch die Ausstellungshäuser, die alle zwei Jahre das Experiment mit uns wagen und großzügig ihre Räume zur Verfügung stellen, zeichnen sich durch ihr spezifisches Profil aus.

Mit unserer neuen Biennale haben wir das Ziel formuliert, den internationalen Anspruch noch enger mit der Region zu verbinden und so vielfältige Anknüpfungspunkte für eine breite Identifikation zu schaffen. Dies wurde zum einen durch Auftragsarbeiten eingelöst, die vor Ort entstanden sind, und zum anderen durch eine Erweiterung des kuratorischen Konzepts in den öffentlichen Raum. Weiterhin wurden neben dem klassischen Vermittlungsangebot verstärkt partizipative Formate entwickelt.

Mit diesem Angebot konnten wir 41.000 Menschen erreichen. Wir sind stolz auf die erste Biennale, die durch inhaltliche Tiefe einen wichtigen Beitrag zur Diskussion des Mediums beigetragen hat.

Unser großer Dank gilt unseren Förderern und Partnern, deren Einsatz und Engagement seinesgleichen sucht.

„Im Wandel: Ein Medium, sieben Ausstellungsorte und acht übergeordnete Themenbereiche. So könnte man das Konzept der ersten Biennale für aktuelle Fotografie in wenigen Worten zusammenfassen. [...] Im Mittelpunkt stehen die großen Umbrüche der zeitgenössischen Bildkultur. Unter dem Titel ‚Farewell Photography‘ beleuchten unterschiedliche Positionen den veränderten Umgang mit den Bildern im digitalen Zeitalter.“

art – Das Kunstmagazin (online), „Tipps der Woche“, 09.09.2017

Wo es [das fotografische Zeitalter] uns hinführt, das dürfte am Ende eher eine ethische denn ästhetische Frage sein. Und für diese gilt es Antworten zu finden.“

Süddeutsche Zeitung, SZ Spezial, „Massenprodukt und Sammlerobjekt“, 08.09.2017

„Die Fotobiennale untersucht diese Veränderungen auf unterschiedlichen Themen- und Zeitebenen. Es geht ganz aktuell um die Bilderflut der sozialen Netzwerke und wie wir damit zurechtzukommen versuchen, es geht um das Foto als Instrument politischer Auseinandersetzungen, um den Wahrheitsgehalt der Bilder, um die Darstellbarkeit von Themen wie Ökonomie und Migration. Gefragt wird nach den veränderten fotografischen Techniken. Und es wird in die Archive geblickt, wo die Bilder der Vergangenheit in der Gegenwart neu gelesen werden.“

Die Rheinpfalz, Kultur Regional, „Starkes Nachdenken über die Bilder“, 08.09.2017

Farewell Photography

Die Welt der Bilder erlebt einen rasanten Umbruch. Fotografie ist heute allgegenwärtig und in ständigem Wandel. War sie einst ein physisches Objekt, ist sie heute Datensatz, tausendfach geteilt und wieder gelöscht. Sie ist Medium demokratischer Artikulation und Teilhabe, aber auch der Propaganda und kommerziellen Vereinnahmung.

Wie reagiert die Kunst auf diese vielen Gesichter der Fotografie, auf das „Flüssigwerden“ der Bilder, und wie verändert sich auch unser Blick auf die Geschichte dieses Mediums? Welche Bilder haben wir übersehen und sollten wir neu oder anders beleuchten?

„Farewell Photography“ ist in diesem Sinne eine Bestandsaufnahme, fern jeglicher Nostalgie, aber getragen von einer großen Zuneigung zur Fotografie. So ist dieser Umbruch auch eine große Chance, die Fotografie einer kritischen Betrachtung zu unterziehen und sie neu zu definieren.



„[...] Denn nichts lag den Ausstellungsmachern ferner als eine weitere Musealisierung des Mediums. Vielmehr untersuchten sie die Rolle und Funktionsweise von Fotografie heute. Dabei scheinen Fragen nach Gesellschaftskunde mitunter die der Kunstgeschichte zu verdrängen, wenn Motive aus sozialen Medien metergroß aufgeblasen an den Wänden hängen. Und dort, wo die Bilder der größten Nachrichtenagentur im Sekundenrhythmus über Bildschirme flackern, weicht jegliche Historisierung der aktuellen Politik und Weltlage. Dennoch versteht sich die Biennale als Kunstschau. Und es begreifen sich die Urheber der Arbeiten und Installationen auch dann als Künstler, wenn sie die Motive der Bilder nicht selbst geschaffen haben – was häufiger der Fall ist und die Fragen von Autorenschaft immer wieder aufwirft.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Feuilleton,
„Kein Bild ist eine Insel“, 09.09.2017

Florian Ebner

(*1970, Regensburg) ist seit Juli 2017 Kustos für Fotografie am Centre Pompidou. Zuvor leitete er die Fotografische Sammlung im Museum Folkwang Essen (ab November 2012) und von 2009 bis Ende 2012 das Museum für Photographie Braunschweig. 2008 war er Interimsleiter der Fotografischen Sammlung in der Berlinischen Galerie. Von 2000 bis 2006 lehrte er Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 2015 war er Kurator des Deutschen Pavillons auf der Biennale in Venedig.

Christin Müller

(*1983, Leipzig) ist freie Kuratorin und Autorin. Gemeinsam mit Florian Ebner kuratiert sie die Ausstellungsserie with / against the flow. Zeitgenössische fotografische Interventionen im Auftrag des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa). Seit 2013 ist sie Assistentin des Sammlers Thomas Walther und hat seit 2014 einen Lehrauftrag am Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig.

Fabian Knierim

(*1976, Bochum) ist Kunsthistoriker mit Schwerpunkt Fotografie. Seit 2013 ist er Kurator am Fotomuseum WestLicht in Wien.

Boaz Levin

(*1989, Jerusalem) leitet das Research Center for Proxy Politics zusammen mit Hito Steyerl und Vera Tollmann. Mit Marianna Liosi kuratierte er die Ausstellung Regarding Spectatorship, die im Januar 2016 in Berlin gezeigt wurde.

Kerstin Meincke

(*1981, Göttingen) forscht und kuratiert zu Fotografie und Medialen Künsten in transnationalen Kontexten. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg-Essen im DFG-Projekt Anachronie und Präsenz: Ästhetische Wahrnehmung und künstlerische Zeitlichkeitskonzepte im Black Atlantic.

Kathrin Schönegg

(*1982, Konstanz) ist Fotohistorikerin und freie Kuratorin. Derzeit arbeitet sie als Thomas-Friedrich-Stipendiatin für Fotografieforschung an der Berlinischen Galerie.

Trisha Baga
Rosa Barba
Cuthbert Bede
Hermann Behle
Natalie Bookchin
Dirk Braeckman
Kilian Breier
Marcel Broodthaers
Peggy Buth
F & D Cartier
Sara Cwynar
**Georges Demeny &
Étienne-Jules Marey**
Joseph Maria Eder
Olafur Eliasson
Harun Farocki
Hans-Peter Feldmann
Forensic Architecture
Richard Frater
LaToya Ruby Frazier
Arno Gisinger
Philipp Goldbach
Vesko Gösel
Josef Grebing
Simon Gush
Robert Häusser
John Heartfield
Oskar Herzberg

Candida Höfer
**Andreas Horlitz &
Reinhard Matz**
Sven Johne
Nikita Kadan
Katia Kameli
Stefan Karrer
**Privatarchiv Familie
Kassem**
Barbara Kasten
**Privatarchiv Familie
Keskin**
Jürgen Klauke
Yves Klein
August Klose
Franz Kockartz
**Merle Kröger &
Philip Scheffner**
Andreas Langfeld
Marc Lee
Jochen Lempert
Helmar Lerski
Fred Lonidier
Eva & Franco Mattes
Rosa Menkman
Arwed Messmer
**Migrant Image
Research Group**

Peter Miller
Naeem Mohaiemen
Daido Moriyama
Zanele Muholi
Oscar Muñoz
Floris M. Neusüss
**Privatarchiv Familie
Panevski**
Willem de Rooij
Pétrel I Roumagnac (duo)
Barbara Probst
Ed Ruscha
belit sağ
Adrian Sauer
D. H. Saur
Joachim Schmid
Privatarchiv Familie Sirma
John Smith
Arne Schmitt
Buky Schwartz
Mark Soo
Klaus Staeck
Andrzej Steinbach
Sebastian Stumpf
Juergen Teller
Wolfgang Tillmans
Gaston Tissandier
Oraib Toukan

**Privatarchiv Familie
Troncone**
Amalia Ulman
**Louis Vignes &
Charles Nègre**
Hermann Vogel
Hajra Waheed
Marianne Wex
Andrew Norman Wilson
Max Wolf
Privatarchiv Familie Zippel

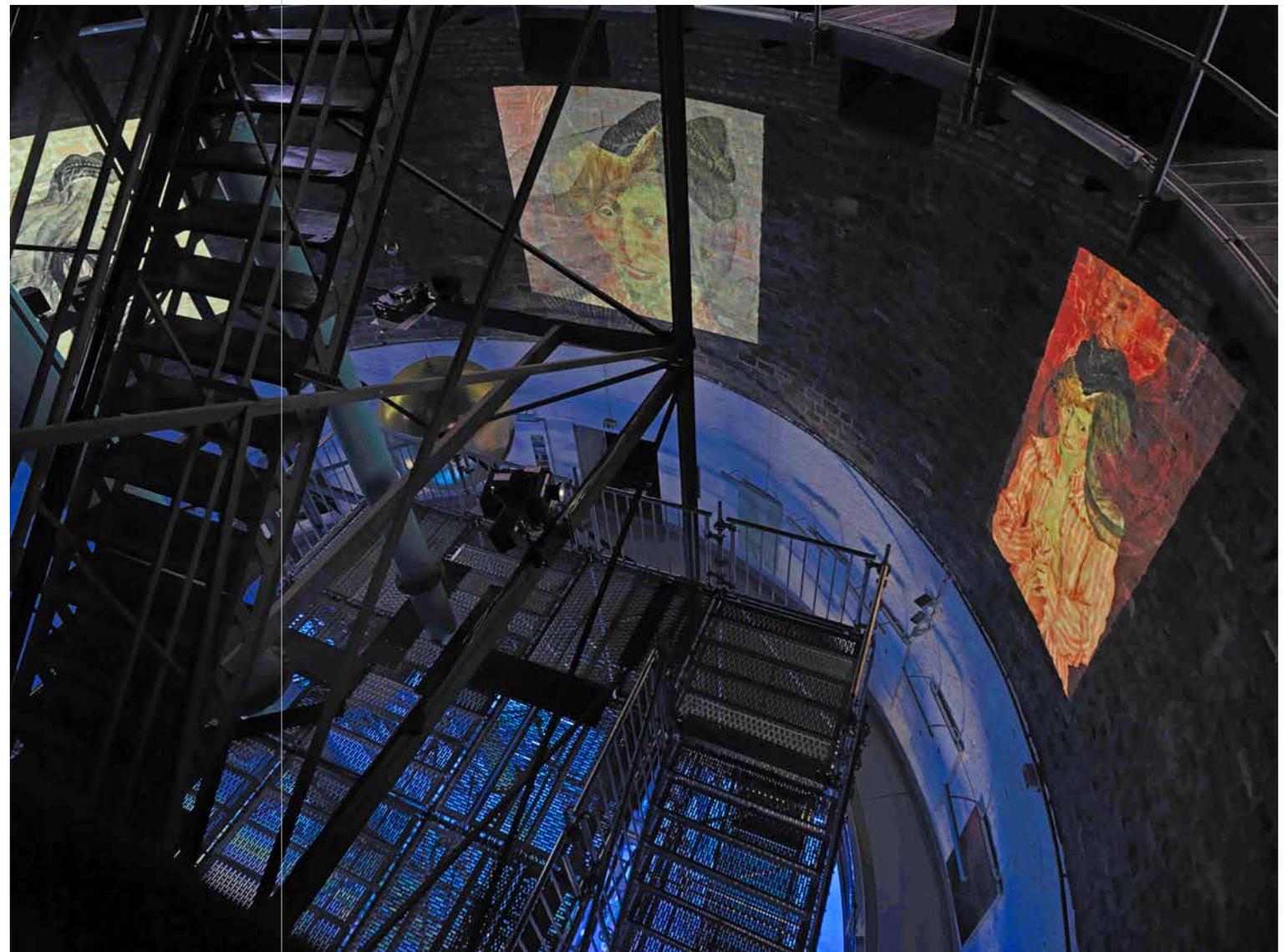


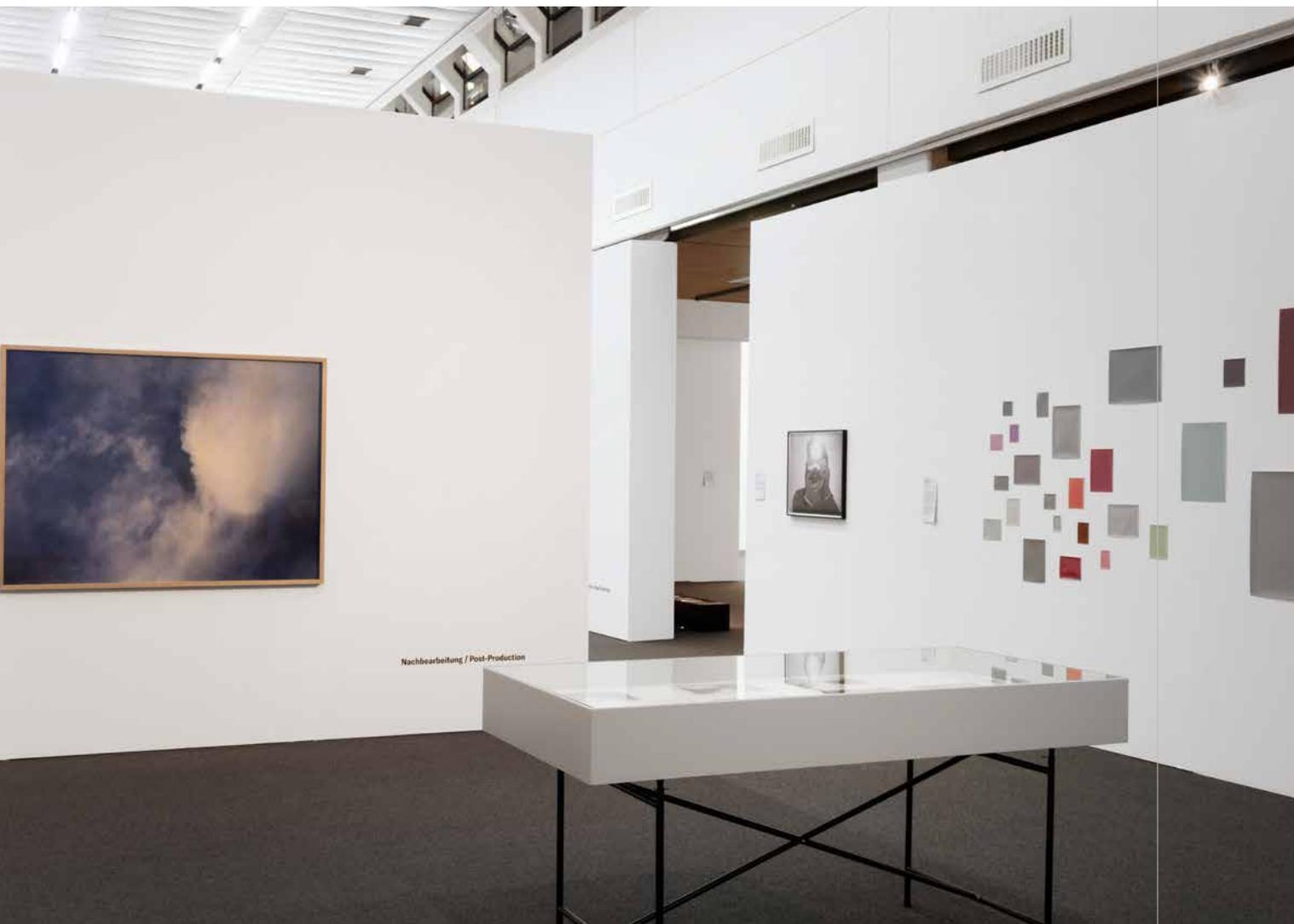
„Auch wenn die Kunsthalle in diesem Jahr nicht als Ausstellungsort fungieren konnte, waren wir doch auf sehr besondere Weise einbezogen und präsent: Arno Gisinger hat mit seinem Projekt ‚Gespenstergeschichten‘ im Mannheimer Wasserturm die Geschichte der Kunsthalle als Institution anhand unseres historischen Glasplattenarchivs rekonstruiert und wirkungsvoll in Szene gesetzt. Dabei hat er nicht nur Institutionsgeschichte visualisiert, sondern auch die Frage nach Funktion und Bedeutung von Museumsfotografie als visuellem Gedächtnis gestellt. Wir waren vom Ergebnis so überzeugt, dass wir das Projekt in adaptierter Form dauerhaft in unser Museum holen wollen.“

Dr. Inge Herold / Stellv. Direktorin /
Kuratorin der Kunsthalle Mannheim

Gespenstergeschichten – Ein Bilderstreit im Mannheimer Wasserturm

Mannheimer Wasserturm /
Kunsthalle





1 × 1 der Kamera Wilhelm-Hack-Museum

„Dem Kuratorenteam rund um Florian Ebner ist es gelungen, eine Biennale mit 7 ganz unterschiedlichen Unterkapiteln zu präsentieren, die aber aufeinander abgestimmt sind und eindeutig zusammen gehören. Die feinsinnige Kuratierung, die sowohl auf die unterschiedlichen Ausstellungsräume und deren Geschichte einging, als auch unterschiedlichste Formen der Fotografie miteinander verband, wurde auch von den Besuchern sehr positiv wahrgenommen.“

René Zechlin / Direktor Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen



Das stille Bild verlassen

Wilhelm-Hack-Museum





Andere Zeugnishaften
ZEPHYR – Raum für Fotografie

„Die Biennale war für unsere Besucher aber auch für mich eine echte Bereicherung. Die Vielfalt, in der die Themen aufbereitet waren, und ihre inhaltlich und formale Verschiedenartigkeit machten Spaß bei der Erforschung! ‚Unsere‘ Ausstellung bei Zephyr war für uns ein Volltreffer, weil Florian Ebner die Schwerpunkte unserer Praxis aufgriff und erweiterte.“

Thomas Schirnböck / Leiter ZEPHYR – Raum für Fotografie
in den Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim



Widerständige Bilder

Heidelberger Kunstverein

„Die Biennale für aktuelle Fotografie rückt die Region Rhein Neckar in den Fokus internationaler Fotografie. Wir waren gespannt auf die neuen Blickwinkel des Kuratorenteams was die Gegenwart und Zukunft des Mediums betrifft. Die Ausstellung ‚Widerständige Bilder‘ im Heidelberger Kunstverein fragte nach dem gesellschaftspolitischen Potential der Fotografie: beginnend mit Arbeiten des frühen 20. Jahrhunderts und schlug die Ausstellung den Bogen über die 1970er Jahre hinein bis in die digitale Gegenwart. Mit den Verbreitungskanälen, dem neue Umgang und der ‚Lesbarkeit‘ fotografischer Bilder wurden Themenfelder

von herausragender Bedeutung für die globalisierte Mediengesellschaft angeschnitten. Künstlerische Arbeiten rund um diese brandaktuellen Fragestellungen befriedigen vielleicht nicht immer die Sehnsucht nach dem ‚guten Bild‘. Sie stiften aber zum gemeinsamen Nachdenken zum Umgang mit dem Medium über Generationengrenzen hinweg an. Wir haben gerade deshalb die Biennale 2017 als große Bereicherung erfahren und freuen uns auf die nächste Biennale in Heidelberg Ludwigshafen Mannheim!“

Ursula Schöndeling / Direktorin des Heidelberger Kunstvereins





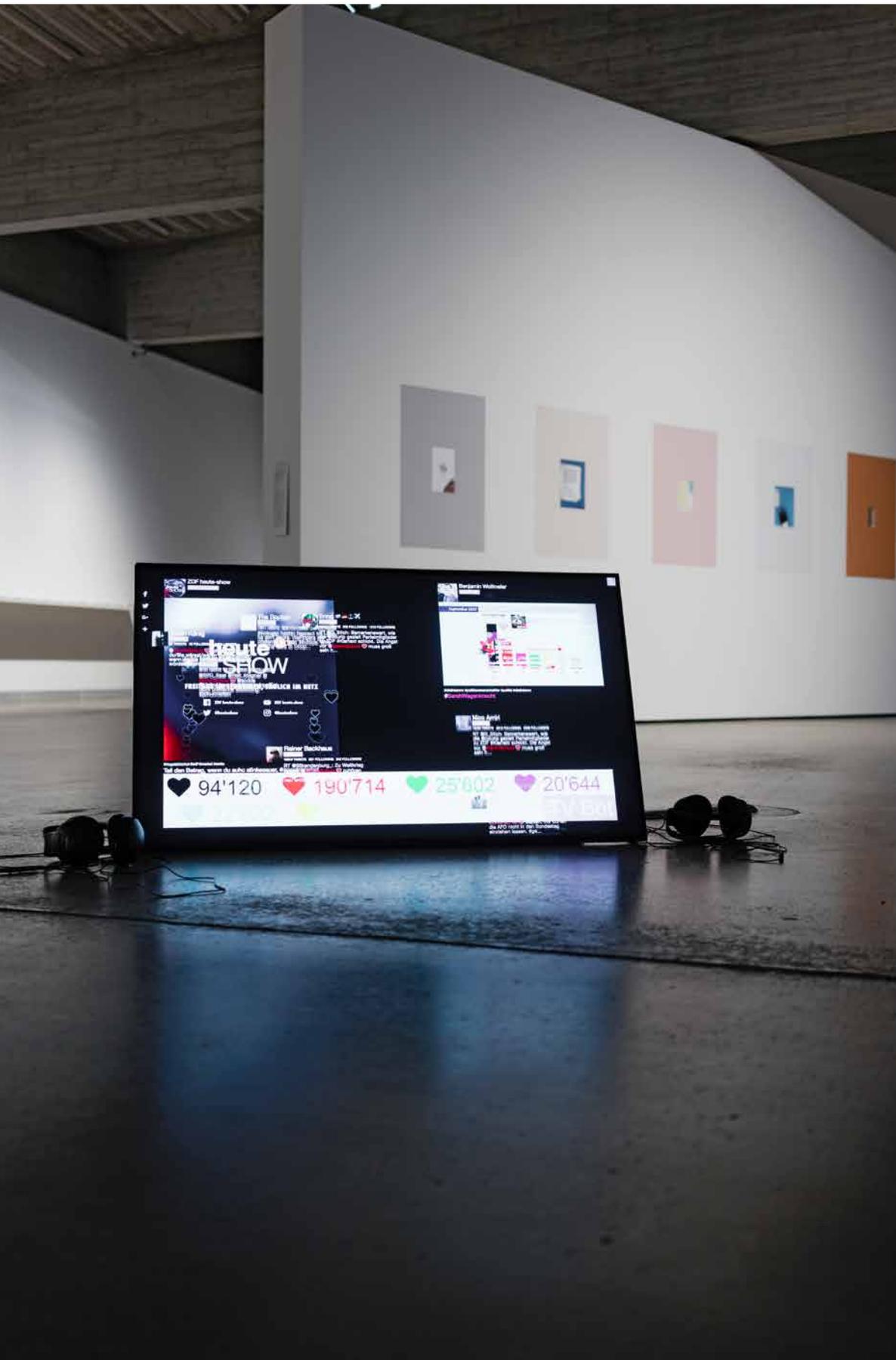
Wer bist du? Das bist du!
Sammlung Prinzhorn

„Die Biennale ist eine große Bereicherung für die Rhein-Neckar-Region, in der viel zu wenig überregionale Kulturprojekte stattfinden. Die wechselnden thematischen Schwerpunkte bringen immer wieder spannende neue Perspektiven auf das Medium Fotografie – und ein erfrischend neues internationales Publikum in die beteiligten Häuser.“

PD Dr. phil. Thomas Röske / Leiter der Sammlung Prinzhorn, Heidelberg



Das Porträt neu definieren



Kein Bild ist eine Insel

Port25 – Raum für Gegenwartskunst

„Zwei Dinge haben mich an der diesjährigen Biennale für aktuelle Fotografie beeindruckt: Zum einen die hohe Qualität des kuratorischen Konzeptes, das meiner Ansicht nach auf den unterschiedlichen Expertisen des Kuratoren-Kollektivs fußt. Alle sieben Ausstellungen haben aus jeweils verschiedenen Perspektiven auf Lebensbedingungen unserer Zeit gedeutet und zugleich einen eigenen Beitrag zur Diskussion des Mediums Fotografie in der Kunst geleistet. Zum anderen beeindruckt mich das nun seit Jahren anhaltende Interesse, auf welches die Ausstellungen innerhalb der Region treffen. Mit dem Erwachsenwerden des Fotofestivals, das sich 2017 zur Biennale für aktuelle Fotografie entwickelt hat, sollte in Zukunft auch die internationale Beachtung einhergehen, die die einzigartige Plattform zu aktuellen Positionen der Fotografie in Kunst und Gesellschaft verdient hat.“

Stefanie Kleinsorge / Direktorin Port25 – Raum für Gegenwartskunst, Mannheim





Global Players

Kunstverein Ludwigshafen

„Der kuratorische Ansatz zur Ausstellung ‚Global Players‘ im Kunstverein Ludwigshafen, das Thema der Globalisierung aus der Perspektive von Arbeitsmigranten aus unserer Region mit Fotografien aus privaten Archiven erzählen zu lassen hat mich sehr überzeugt. Damit wurde der Einstieg in ein komplexes Thema für den Besucher sehr leicht gemacht.“

Barbara Auer / Direktorin Kunstverein Ludwigshafen



Ausstellungen

Die Texte der Fotografie-Ausstellung waren sehr gut geschrieben. Es wurde vermittelt, was der Künstler bewirken wollte bzw. mit welchen Ideen er spielte. Dies ging über eine ledigliche Beschreibung hinaus und brachte mir das Konzept näher.

[Besucherstimme]



Ausstellungen



Weiter so! Hervorragendes Konzept. Tolle Weiterentwicklung und ein großer Schritt nach vorn.

[Besucherstimme]

I was really pleased to access the work of international younger and established artists together and find very important that the Kunstverein is doing this work for all (older & newer) audiences in the region.

[Besucherstimme]



Katalog

Um die Biennale begleitend zu dokumentieren, erschien ein 256seitiger Katalog im Verlag der Buchhandlung Walther König. Mit einem reichen Bildbestand gewährt er anschauliche Eindrücke der Ausstellungen. Darüber hinaus bietet der Journalteil Impulse zur weiterführenden Auseinandersetzung: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler, Journalistinnen und Journalisten sowie Kuratorinnen und Kuratoren wurden eingeladen, ihre Sichtweisen auf das Medium zu formulieren.

Mit Texten von Léa Bismuth, Jörg Colbert, Aria Dean, Michel Frizot, Valentin Groebner, Tom Holert, Rosa Menkman, David Levi Strauss, Sean O'Toole und den Kuratorinnen und Kuratoren der Biennale.

ISBN 978-3-96098-217-3

Gestaltung:
Becker Rapp Studio
Tobias Becker und Leonie Rapp
beckerrapp.com

Das neue Erscheinungsbild der Biennale für aktuelle Fotografie, alle dazugehörigen Drucksachen sowie der Ausstellungskatalog werden auf der 28. Brno Biennale 2018 ausgestellt.

„Neuer Name, neues Erscheinungsbild, neues Ticketsystem (genauer: gar keins mehr, die Besucher entscheiden selber, ob und was sie zahlen). Und natürlich: Neue Web-Präsenz. Wer wollte, wurde schon Monate vorher mit Newslettern beschickt. Alle nur denkbaren Aspekte sind in vielfacher Weise rubriziert und abrufbar, sämtliche Ausstellungen und die ihnen zugrunde liegenden Konzepte wurden vorab annonciert, dazu kommen Wettbewerbe, Statements der Förderer, aktuelle Programmhinweise und eine Rubrik namens ‚Journal‘ – die Online-Version eines Dutzends Aufsätze, Interviews und Künstler-Statements aus dem Katalog. Dieser zählt über 250 Seiten, dazu kommen ungezählte kleinere Drucksachen. Wer sich ein paar Wochen Zeit nehmen kann, dieses Angebot wahrzunehmen, wird entzückt sein [...]“

Photonews, „Fotografen, die keine Bilder machen“, Oktober 2017



Strategien der Öffnung

Ziel war es, mit sieben Ausstellungsorten und -kapiteln einen vielstimmigen Dialog über die radikalen Umbrüche in unserer Bildkultur anzuregen. Dies vollzog sich auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlichen Strategien: Zahlungsbarrieren wurden abgebaut durch die Einführung eines alternativen Bezahlsystems. Vermittlungsangebote im öffentlichen Raum verlagerten die Ausstellungsinhalte auf die Straße und bei den Campustagen wurde das junge Fachpublikum zu Diskussionen eingeladen.

Das kuratorische Konzept zeigte sich nicht nur in den Ausstellungen – auch im öffentlichen und im digitalen Raum wurden Zugänge auf vielfältige Weise geschaffen. Strukturell und inhaltlich hat sich die Biennale geöffnet. Ein niedrighschwelliger Zugang wurde geschaffen und neue Besuchergruppen konnten gewonnen werden.

„Tolle Begegnungen mit Menschen, die an der Biennale mitgearbeitet haben und noch Interessantes, Neues sagen konnten.“

[Besucherstimme]



Das PWYW-Prinzip finde ich sehr gut, da ich somit auch viele Veranstaltungen besuchen kann. Ohne dieses wäre es mir alleine wegen des Preises nicht möglich.

[Besucherstimme]



Pay What You Want

Die Biennale für aktuelle Fotografie ist die erste große Kulturveranstaltung in Deutschland, die ihr Bezahlssystem für die gesamte Ausstellungsdauer auf das PWYW-Prinzip umgestellt hat.

So konnten Zahlungsbarrieren abgebaut und ein Zugang für eine breite Besuchergruppe geschaffen werden. Weiterhin förderte das Bezahlssystem die inhaltliche Auseinandersetzung. Bei der Besucherbefragung gaben mehr als die Hälfte der Befragten an, dass sie das Modell motiviere, weitere Ausstellungen anzuschauen.



Vielen Dank für die Biennale und das PWYW-System, das verschiedensten Menschen, unabhängig von ihrem Einkommen oder Hintergrund, einen Besuch in einer Ausstellung ermöglicht und den Horizont erweitert.

[Besucherstimme]

„Sogar die Eintrittspreise sind bei der ‚ersten‘ Biennale für aktuelle Fotografie flexibel, neu. Bezahlt wird am Ende jeweils an Bezahlstationen. Je nach Gusto. Vorgeschlagen: sieben Euro. Von wegen Farewell. Was für ein Anfang!“



Bundestagswahl – Meinungskampf in den sozialen Medien

von Marc Lee

Marc Lees Bot verknüpfte die aktuellsten Twitter-, YouTube- und Instagram-Posts zur Bundestagswahl zu einer wilden TV-Installation und brachte so den Wahlkampf aus den Echokammern von Social Media zurück in die Öffentlichkeit des Stadtraums.

Buchhandlung Thalia am Paradeplatz, Mannheim

Interventionen im öffentlichen Raum

Glossar
von Adrian Sauer

Adrian Sauer erläuterte in seinem Glossar Phänomene, die unseren digitalen und visuellen Alltag prägen. Seine Awen wie *Teilen* und *Löschen*, *Cloud*, *Bot* oder *Meme* machte die häufig diffuse Logik der heutigen Bildkultur in Form einer Plakatinstallation im Stadtraum sichtbar.

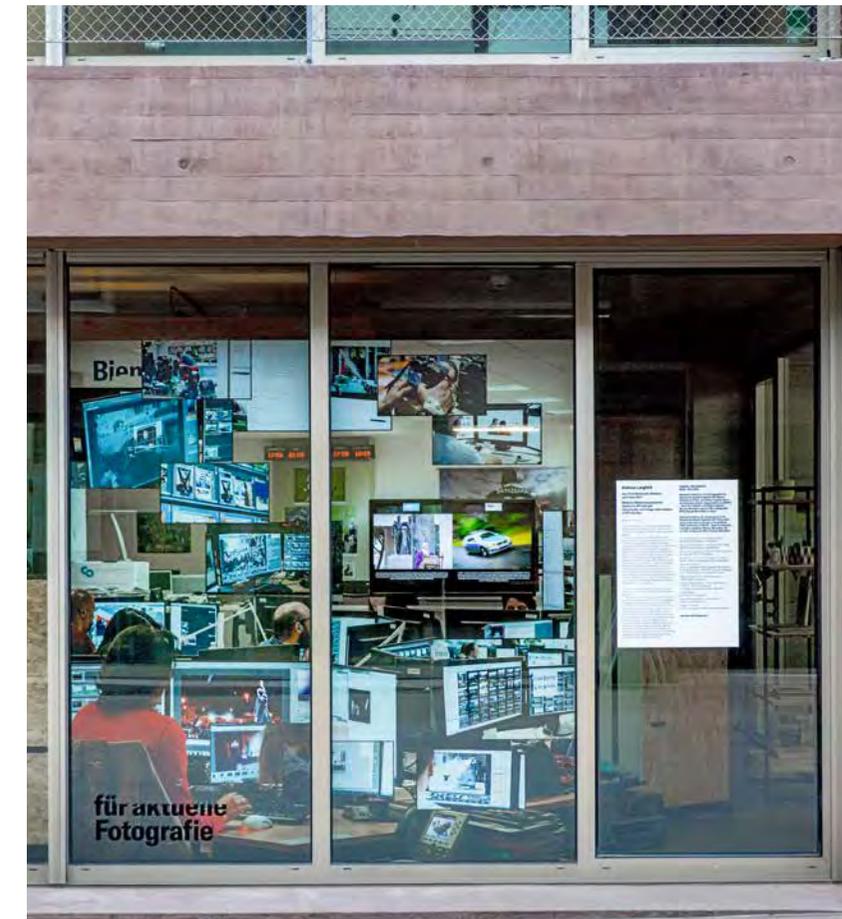
S-Bhf. Ludwigshafen Mitte / Passage Walzmühle, Ludwigshafen und auf der Homepage der Biennale für aktuelle Fotografie

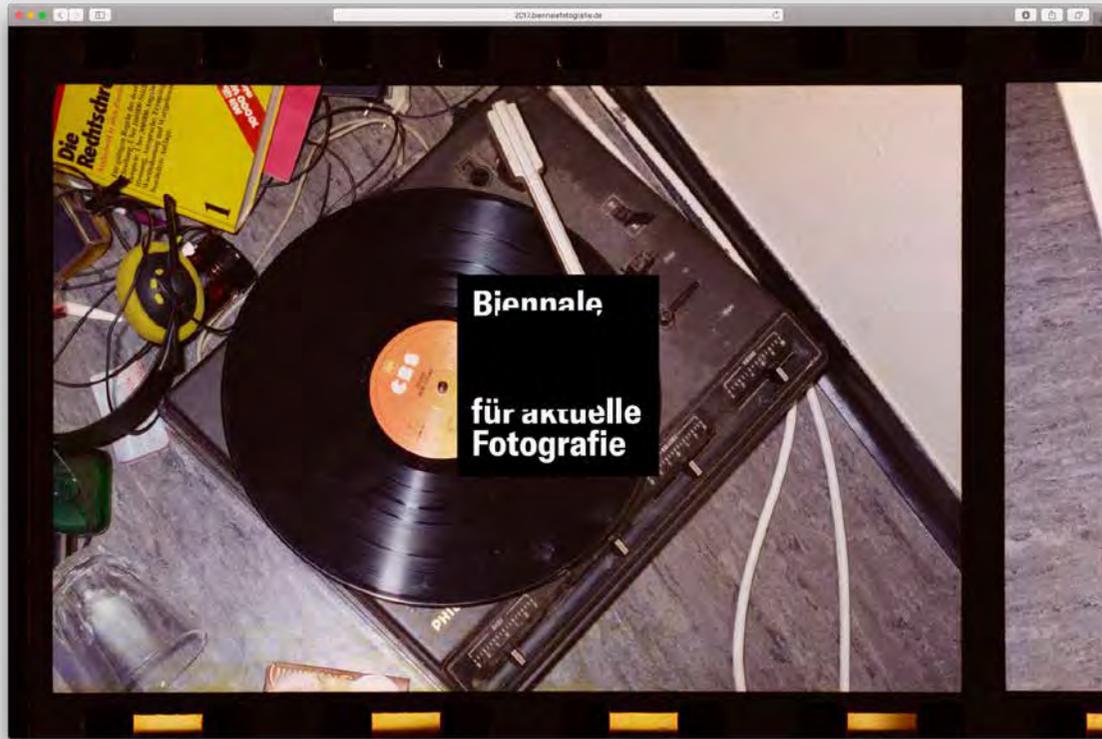


Newsroom-Editeure von Andreas Langfeld

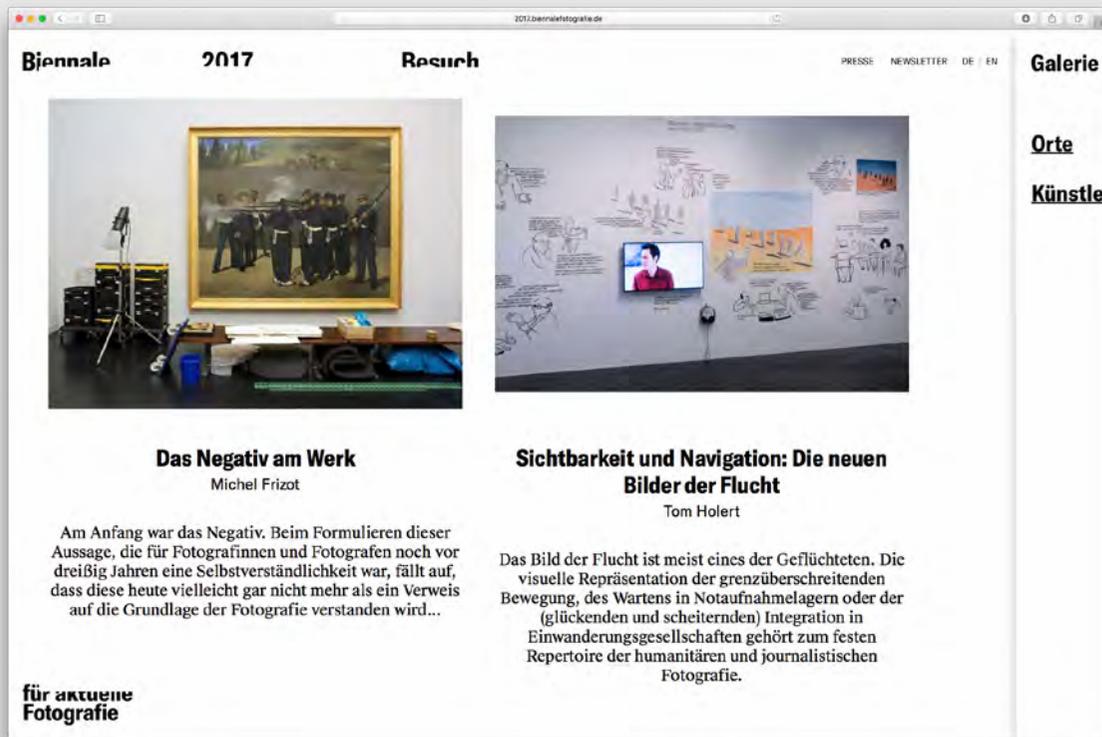
Die Bilder der Titelseiten aus Zeitungen und Newsfeeds, die sich in unser kollektives Gedächtnis einprägen, verdecken die vielen anderen, die durch das Auswahlraster gefallen sind. Mit Newsroom-Editeure widmete sich Andreas Langfeld den Filter-Prozessen innerhalb der ungeheuren Masse produzierter Bilder und der Arbeit des Editors in den Bildagenturen und den Bildredaktionen internationaler Medien.

C-HUB Kreativwirtschaftszentrum Mannheim, Mannheim und S-Bhf. Ludwigshafen Mitte / Passage Walzmühle, Ludwigshafen

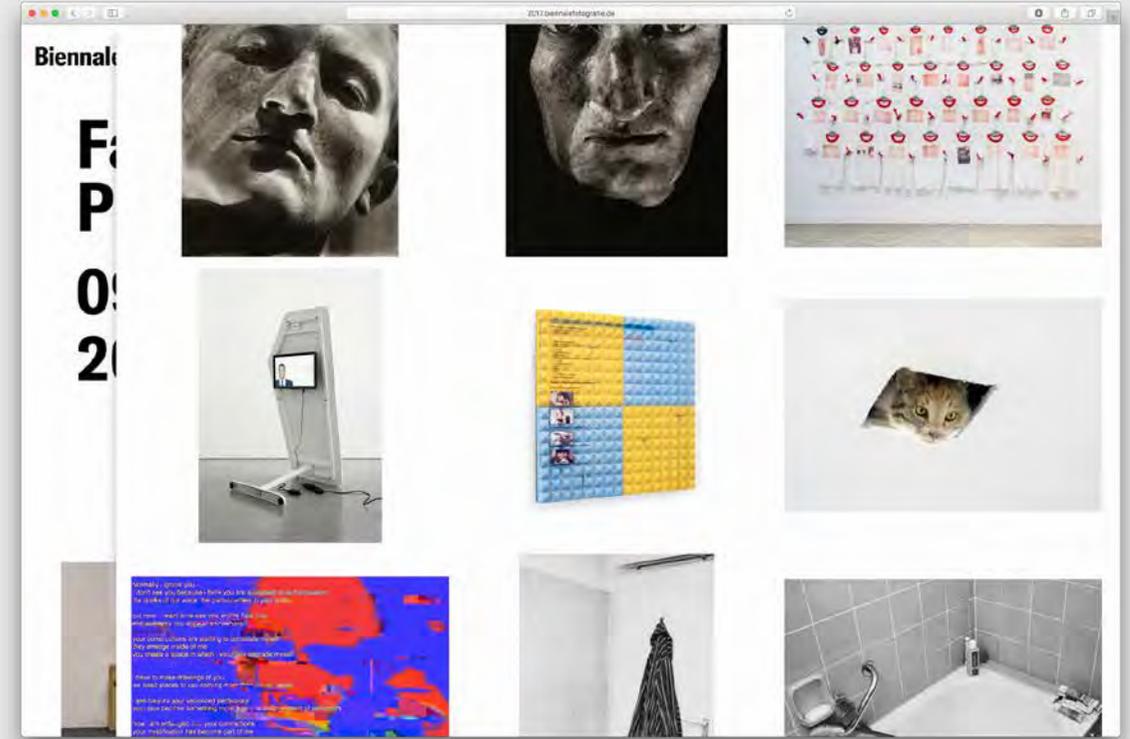




Startseite



Journal



Galerie

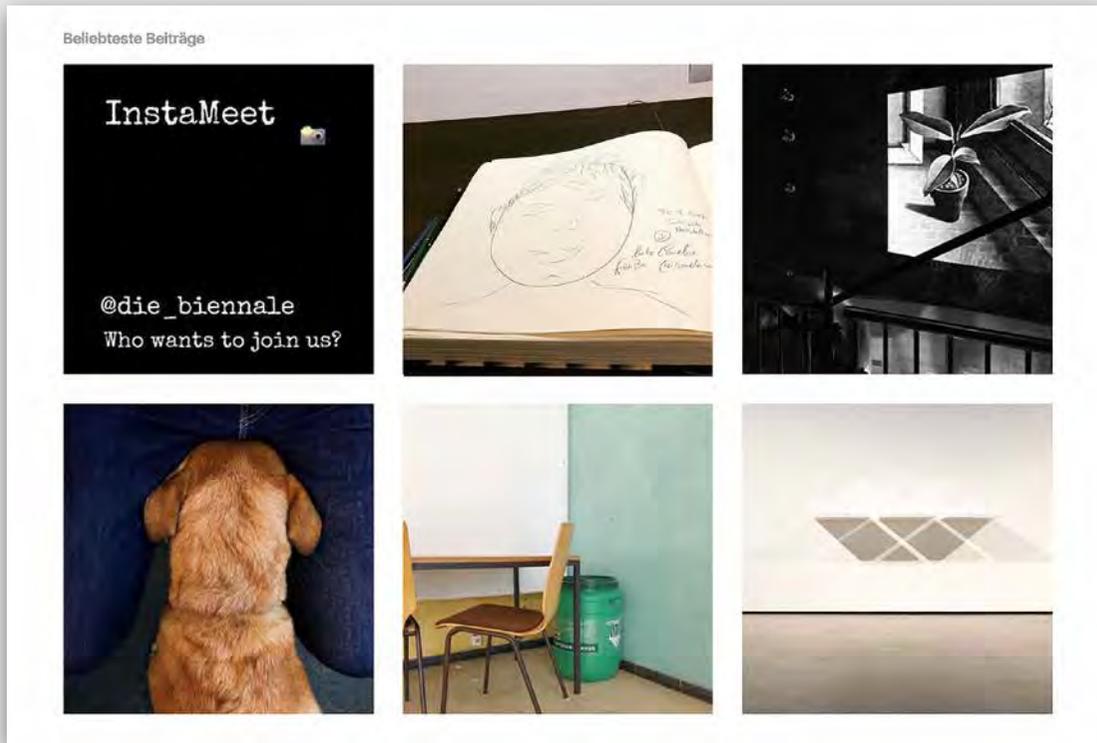
Neue Homepage

Die Homepage bietet die Möglichkeit für die erste inhaltliche Auseinandersetzung: News, Überblickstexte, Vertiefungstexte und eine Galerie bereiten den Ausstellungsbesuch vor und nach.

Die Kunst wird erneut erlebbar durch die Übertragung in den digitalen Raum. Den Besucherinnen und Besuchern ist es dank der Filterfunktion möglich, die Werke der Ausstellungen noch einmal genau unter die Lupe zu nehmen.

Das „Journal“ bietet kontextualisierende Texte zu den Ausstellungsinhalten – Expertentexte und Interviews bleiben über die Ausstellung hinweg zugänglich.

Die Online-Galerie ermöglicht es den Besucherinnen und Besuchern dank der Filterfunktion, die Werke der Ausstellungen noch einmal genau unter die Lupe zu nehmen.



Instawalk: In Kooperation mit #thisaintartschool

Social Media

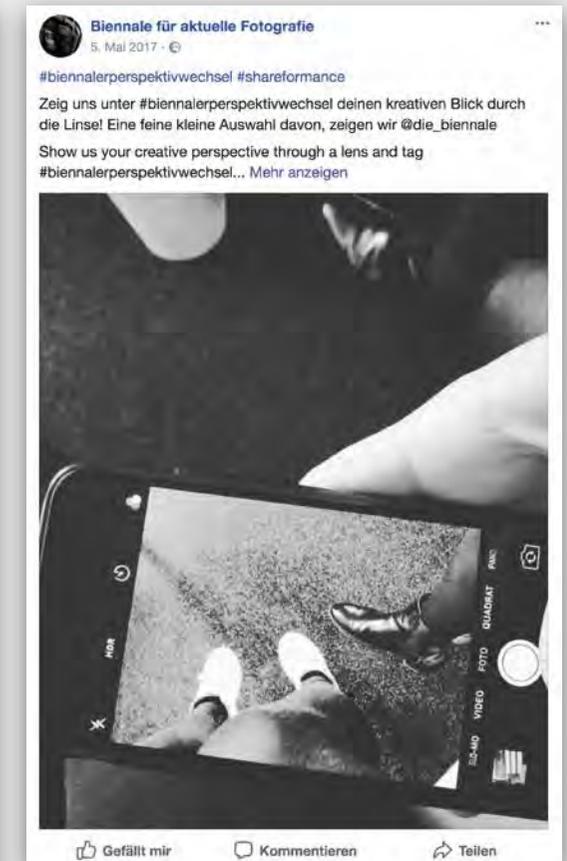
Unsere Social Media Auftritte dienen als Informationskanäle und Partizipationsräume. Spezielle Aktionen motivierten die Community zum Mitmachen.



#deinbiennalemoment



Appetizer



Persepektivwechsel

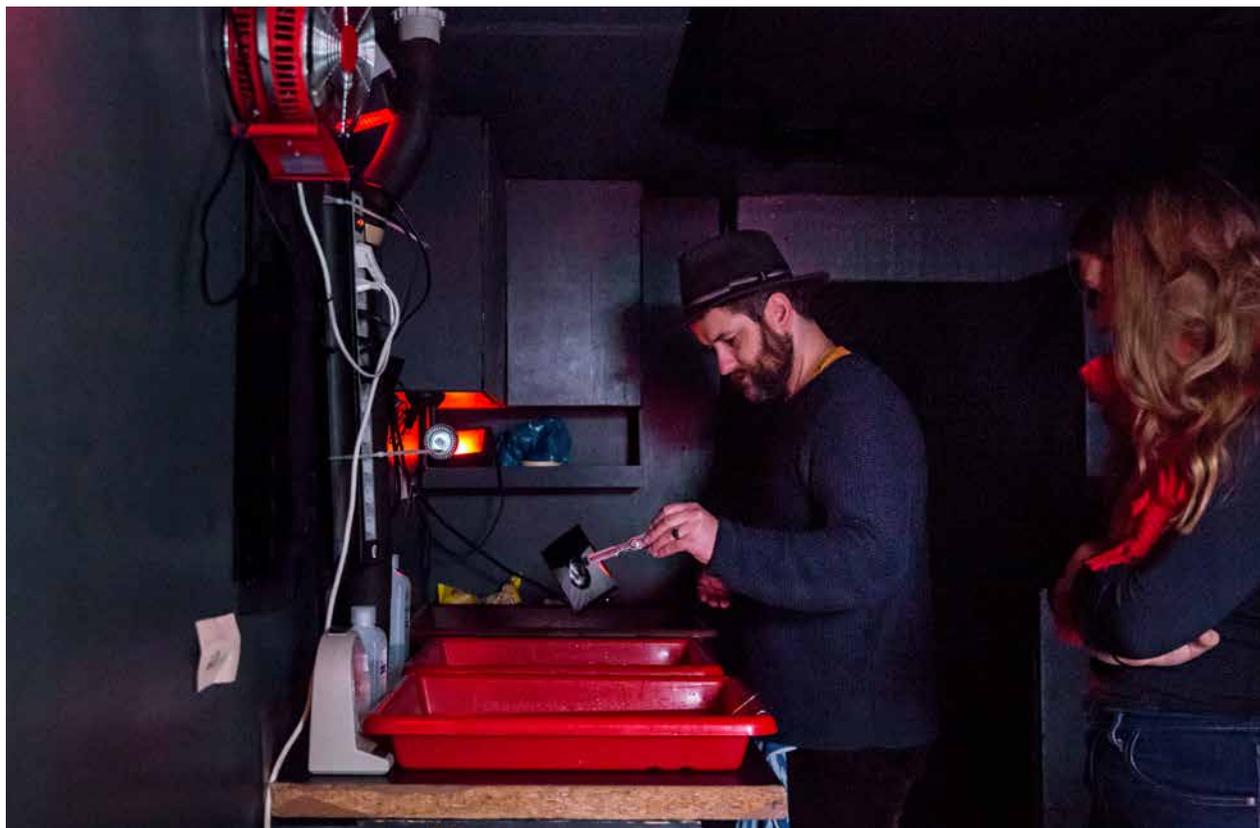


Suchspiel



Mobile Dunkelkammer

An sechs Tagen war die Mobile Dunkelkammer in den drei Städten an zentralen Plätzen unterwegs. Über 120 Passantinnen und Passanten nutzten die Gelegenheit und ließen mit einer Plattenkamera ein Porträt von sich anfertigen. Die Fotos wurden direkt in der im Bus installierten Dunkelkammer analog entwickelt. In unserer digitalen Zeit lernten sie eine anachronistische Form der Bildgewinnung kennen und kamen in Berührung mit einer Spielart der so vielfältigen Erscheinungsweisen des Mediums Fotografie. Dieses Format stieß auf große Begeisterung und weckte Neugierde auf die Inhalte der Biennale.



„Von ethnologischer und kunsthistorischer Seite betrachtet, hat die Biennale ‚Farewell Photography‘ und ihre Bildauswahl einen kritischen Ansatzpunkt geboten. In unserem Seminar zur Biennale für aktuelle Fotografie konnte so die historische und kulturelle Funktion der aktuellen Fotografie diskutiert werden. Für unseren interdisziplinären Ansatz war zudem die Gegenüberstellung von privaten, lokalen Fotoarchiven mit globalen Perspektiven sehr bereichernd. Die Kuratorengespräche während der Campus-Tage haben unseren Studierenden nicht nur Einblicke in kuratorische Praktiken geboten, sondern auch ermöglicht, die Einzelausstellungen in das Gesamtkonzept einzubinden.“

Dr. Cathrine Bublatzky, Ethnologin; Dr. Liane Wilhelmus, Kunsthistorikerin (beide Universität Heidelberg)



Campus Tage

Unter dem Motto „Theorie trifft Praxis“ fand ein zweitägiges Vernetzungstreffen mit 120 Studentinnen und Studenten der Fachrichtungen Fotografie und Kunstgeschichte/-wissenschaft statt. Ausstellungsbesuche mit Kuratorenführungen standen ebenso auf dem Programm wie moderierte Gespräche und Selbstpräsentationen durch die Studierendengruppen. Neben dem Austausch der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler zu den Biennale-Inhalten stand die künstlerische Praxis und das Gespräch über die aktuellen Wege der Produzentinnen und Produzenten im Fokus: ein Format der Zukunft!

An den Campustagen nahmen Studierendengruppen folgender Institutionen teil:

Folkwang Universität der Künste Essen, Universität Heidelberg, Universität Hildesheim, Kunsthochschule für Medien Köln, Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Universität Leipzig, Hochschule Mannheim, Hochschule für Gestaltung Offenbach, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Akademie der Bildenden Künste Wien

Danke für die Campustage und unglaubliche Ausstellungen. Ich habe sehr viel Neues gelernt und gesehen.

[Besucherstimme]



OFF//FOTO

Bei der OFF//FOTO, die zeitgleich zur Biennale stattfand, präsentierte sich die Kunstszene der Region. Gerade diese Kooperation von OFF//FOTO und der Biennale – also von regionaler und internationaler Fotografie – bot Fotografieinteressierten einen besonderen Grund, die drei Städte zu besuchen.

OFF//FOTO ist zugleich Plattform und Netzwerk für die regionale Fotoszene. Jedes Jahr werden im Rahmen des OFF//FOTO-Festivals regionale Positionen an verschiedenen Orten zu freien Themen in und um Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg gezeigt. Die Kooperation zwischen Fotofestival/ Biennale und OFF//

FOTO besteht seit 2015. 2017 wurde erstmals ein gemeinsames Workshop-Angebot ausgearbeitet: Wie funktioniert eine Kamera, wie die Cyanotypie oder das Kollodium-Nassplatten-Verfahren? Wie gestaltet man ein Fotobuch und wie bearbeitet man Bilder? All das wurde für eine Vielzahl von Interessierten beantwortet.

Bei der gemeinsamen „Langen Nacht der Fotografie“ gab es ein umfangreiches und vielseitiges Rahmenprogramm wie Konzerte, Sonderführungen und Gespräche.



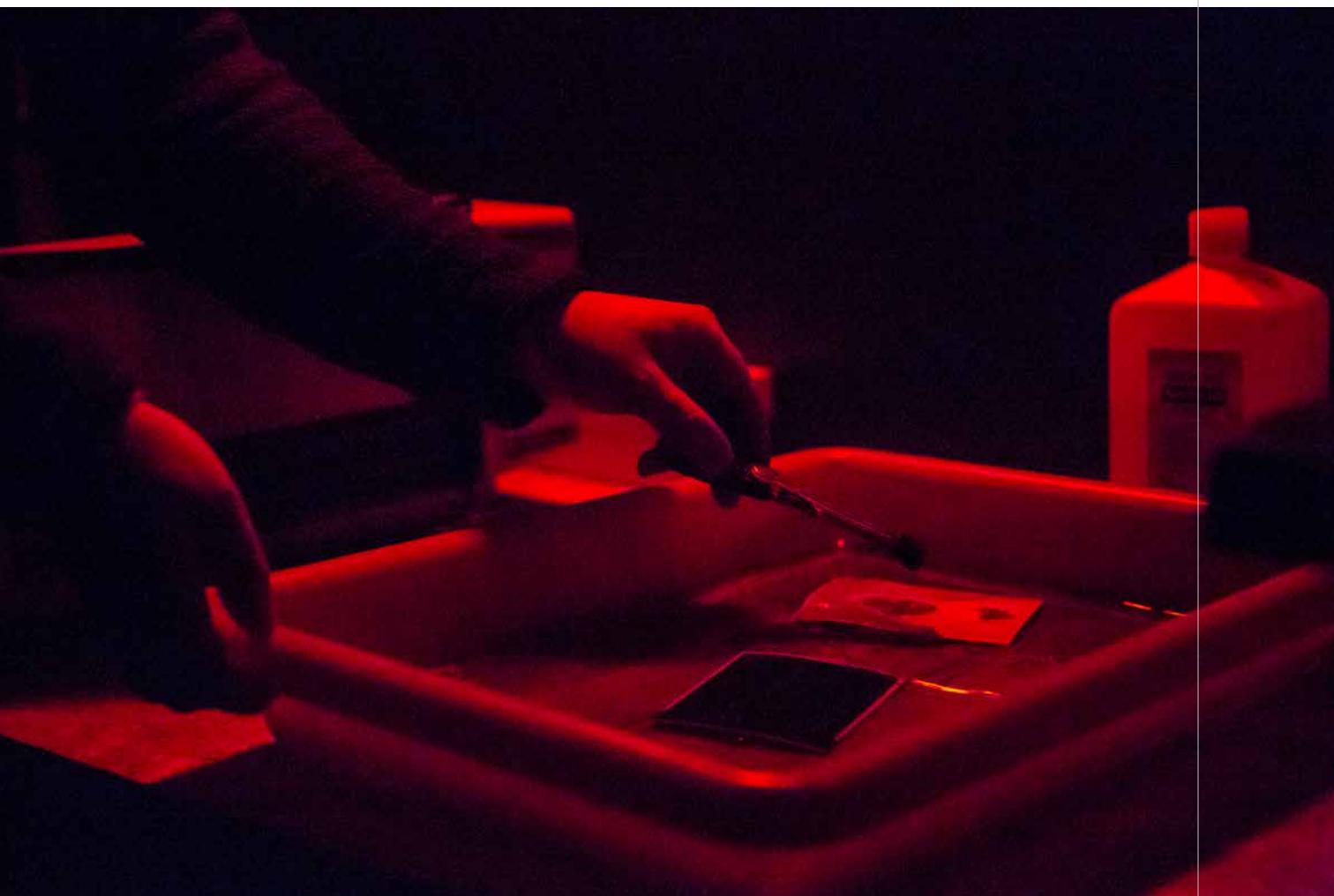
VHS

Fünf Kurse mit ganz unterschiedlicher Schwerpunktsetzung wurden von den Volkshochschulen aller drei Städte angeboten: Insgesamt wagten 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen „Blick hinter die Kulissen – Was ist eigentlich die Biennale für aktuelle Fotografie und wie entstehen so viele Ausstellungen?“, widmeten sich der „Fotografie als Kunstform“, lernten „Instagram für Einsteiger“ kennen und bekamen bei den Kursen „Hello Photography“ und „Farewell Photography“ Einblicke in die S/W-Fotolaborarbeit und die digitale Fotografie.



Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum

„Wie kann zeitgemäße Vermittlung von Fotografie für Kinder und Jugendliche aussehen?“ Ausgehend von dieser Fragestellung wurden Jugendliche auf Instagram dazu aufgefordert, die Frage „Was bedeutet für mich Fotografie?“ fotografisch zu beantworten. Diese Impulse der Jugendlichen bildeten die Basis für ein Podiumsgespräch, das regionale und nationale Akteurinnen und Akteure der Vermittlung miteinander ins Gespräch brachte. Langfristig wird mit dieser Kooperation die Vermittlung von Fotografie in der Region gestärkt. Ebenso wird durch den Aufbau eines Netzwerks der Dialog interinstitutionell fortgeführt.



Filmprogramm

Gemeinsam mit dem Kalamari Klub aus Heidelberg und dem Karlstorkino Heidelberg wurde im Rahmen von „Farewell Photography“ eine gemeinsame Filmreihe ins Leben gerufen. „Was sagt der Film über Fotografie?“, diese Frage beantworteten vier filmische Porträts.

Zu Gast

Die Biennale war auch im Rahmen der lokalen Festivals präsent: Bei der WOW Art LU richtete sie einen „Raum für Experimente“ ein, zeigte den Marc-Lee-Bot bei „Wunder der Prärie“ im Rahmen der „Wahlparty für diejenigen, die nicht wählen dürfen“ und richtete ein „Schau-fenster in die Ausstellungen“ beim Mannheimer „Nachtwandel“ ein.





36 internationale Künstlerinnen und Künstler reisten zur Biennale-Eröffnung an. Mit zahlreichen Künstlergesprächen und Führungen bildete das Eröffnungswochenende ein Highlight der Biennale, bei dem über 1000 Gäste gezählt wurden.

41.000
Besucherinnen und Besucher

8
Ausstellungen

103
Führungen

22
Künstlergespräche

25
Workshops

26
Sonderaktionen

8
Projekte im öffentlichen Raum

Camera Austria

Mit einer Sonderbeilage der Camera Austria zum Thema Archive gewährte die Biennale bereits im Sommer erste Einblicke in die kuratorische Arbeit. Hier wurden diejenigen künstlerischen Positionen vorgestellt, die das „Editing“ als Kunstform feiern: Bildgeschichte(n), der Entstehungs- und Verbreitungskontext von Fotografien wurden in den Fokus gerückt.



Medienresonanz

Die qualitative Medienauswertung zeigt, dass die Biennale als Ganzes wahrgenommen wurde und eine vielseitige Berichterstattung hervorgerufen hat. Neben Ausstellungsbesprechungen in den regionalen wie überregionalen Medien (u. a. Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Rheinpfalz, Stuttgarter Zeitung, Mannheimer Morgen) gab es Vorankündigungen sowie Besprechungen einzelner Veranstaltungen. Auch in Fachzeitschriften (u. a. Camera Austria, Kunstforum International) war die Biennale mit Interviews, Porträts und Berichten über teilnehmende Künstlerinnen und Künstler sowie die Kuratorinnen und Kuratoren vertreten. Neben Print- und Onlinebeiträgen sind auch TV-Beiträge in den Kanälen des SWR und RNF erschienen.

„Acht Ausstellungen, an sieben Orten in Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg, ‚Biennale für aktuelle Fotografie‘ nennt sich das etablierte Rhein-Neckar-Fotofestival zum ersten Mal. Klingt ambitionierter. Und zu Recht. Eine großartige Zusammenschau ist dabei herausgekommen. Ein Räsonnement über die Gegenwart und die Fotografie genau jetzt. Chapeau!“

Die Rheinpfalz, Kultur, „Von wegen Farewell“, 09.09.2017

„Dass Bilder neue Bilder erzeugen, aufeinander reagieren und einander kommentieren, ist keine neue Erkenntnis. Aber sie führt bei dieser Biennale zu wunderbaren Verkettungen [...]“

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Feuilleton, „Kein Bild ist eine Insel“, 09.09.2017



Besucherresonanzanalyse 2017

Die Besucherevaluation der Biennale wurde im Rahmen eines Forschungsseminars an der Universität Mannheim, Lehrstuhl für ABWL, Public und Nonprofit Management, im HWS 2017/2018 in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Bernd Helmig, Franziska Wallmeier, M. Sc., und Maren Rottler, M. A., sowie 10 Studierenden und einer wissenschaftlichen Hilfskraft durchgeführt. Mit Hilfe von 573 Fragebögen aus sieben Ausstellungsorten konnten Erkenntnisse zur Besucherstruktur, Besuchermotivation, Wahrnehmung der Biennale, Einstellung zum innovativen Eintrittspreissystem „Pay What You Want“ und der Besucherzufriedenheit gewonnen werden.

Untersuchungssteckbrief

Ziel der Besucherevaluation

Fundierte Kenntnisse zur Wahrnehmung der Biennale und des innovativen Eintrittspreissystems „Pay What You Want“ sowie der Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Besucherstruktur und -motivation mit den Ergebnissen von 2013 & 2015 zur Optimierung der Biennale für aktuelle Fotografie.

Adressaten

Besucherinnen und Besucher der Biennale für aktuelle Fotografie an allen sieben Ausstellungsorten.

Methode

Schriftlicher, standardisierter Fragebogen, überwiegend geschlossene Fragen in deutscher Sprache.

Datenerhebung

Vom 08.09.2017 bis 05.11.2017 mittels Feedback-Stehlen im Eingangsbereich der jeweiligen Ausstellungsorte, in ausgewählten Fällen direkte Ansprache durch ein geschultes Befragungsteam.

Sampling

573 ausgefüllte Fragebögen an verschiedenen Wochentagen.

Besucherstruktur

Die Biennale konnte 66 % Erstbesucher gewinnen, 34 % waren bereits Besucher des Fotofestivals, 49 % planen auch in Zukunft wieder zu kommen.

42 % der Befragten haben in den letzten 12 Monaten die Ausstellungshäuser auch unabhängig von der Biennale besucht, das bedeutet umgekehrt, dass 58 % der Besucher durch die Biennale teilweise zum ersten Mal überhaupt in den jeweiligen Ausstellungshäusern waren.

Die größte Besuchergruppe der Biennale kam ähnlich wie beim Fotofestival 2013 und 2015 aus Baden-Württemberg und dem Südwesten Deutschlands. Angegebene Wohnorte der Befragten lagen neben Baden-Württemberg (33 %) vor allem in Rheinland-Pfalz (25 %), Hessen (11 %), Nordrhein-Westfalen (10 %) und Bayern (6 %). Unter den Befragten waren auch Besucher aus dem Ausland wie Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Österreich, der Schweiz sowie aus dem außereuropäischen Raum – Australien, Südkorea, Thailand und den USA – vertreten.

Das Durchschnittsalter liegt bei 43,5 Jahren, was einen vergleichbaren Wert zu den Vorjahren darstellt: 43,6 (2013) und 43,3 (2015). 2017 ist eine differenzierte Betrachtung der Altersstruktur möglich. Diese zeigt, dass die zwei größten Altersgruppen zwischen 20 bis 29 Jahren

Besuchsmotive und Werbeansprache

(24 %) und 50 bis 59 Jahren (20 %) liegen und insgesamt 50 % der Befragten unter 39 Jahre alt sind.

63 % der Besucher haben einen Hochschulabschluss, was auf eine heterogenere Gruppe im Vergleich zu 2015 hindeutet, wo der Anteil der Hochschulabsolventen > 88 % war. Zudem sind 56 % der Befragten erwerbstätig, also weniger als 2015 (64 %) und 2013 (67 %).

Die Soziodemografika zeigen, dass das Ziel der Öffnung der Biennale – hinsichtlich der Ansprache und Mobilisierung verschiedener Besuchergruppen sowie der regionalen, nationalen und internationalen Bekanntheit der Ausstellungsorte der drei Städte erreicht wurde.

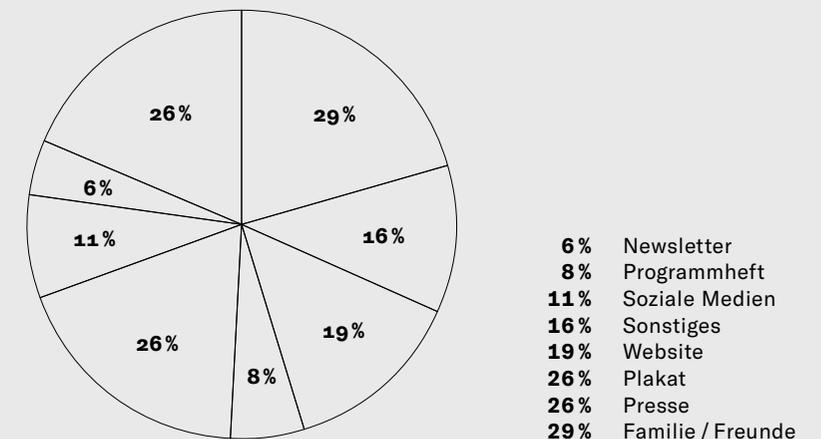
77 % der Besucher kamen aus privatem Interesse; 15 % besuchten aus beruflichem Interesse die Biennale.

Davon kamen zu gleichen Teilen die Besucher sowohl geplant als auch spontan zu den Ausstellungen der Biennale.

Bei der Abfrage nach den Motiven des Besuchs wurden das generelle Interesse an der Fotografie (60,4 %) und Kulturveranstaltungen (59 %), die intellektuelle Bereicherung (39,4 %) und das gemeinsame Erleben mit anderen (38,4 %) als Hauptgründe genannt.

Diese Verteilung zeigt, dass die Biennale nicht nur Fachpublikum sondern auch das kulturell interessierte Publikum anspricht und sie als ein sozialer Raum wahrgenommen wird.

Auf die Frage „Wie sind Sie auf die Biennale aufmerksam geworden?“ ergab die Befragung folgende Verteilung:



Pay What You Want

Die breite und abwechslungsreiche Aufstellung des Marketings sowie der Presse und Öffentlichkeitsarbeit hat sich bewährt: Neben der Empfehlung durch Familie und Freunde wurden zu annähernd gleichen Teilen die Besucherinnen und Besucher durch die Berichterstattung in den Medien, die Plakatierung im öffentlichen Raum und die Homepage auf die Biennale aufmerksam.

74,7% der Befragten finden das neue Bezahlssystem PWYW gut, obwohl nur knapp die Hälfte der Befragten vor Ihrem Besuch wussten, dass für die Biennale das PWYW-System galt. Dass die Kommunikation vor Ort und die „Pay What You Want“-Boxen gut funktionierten, zeigt die Zustimmung von 76% aller Befragten zu der Aussage „Der Bezahlvorgang im Ausstellungsraum ist verständlich“. Über die Hälfte der Befragten gaben an, dass sie PWYW motiviere, weitere Ausstellungen zu besuchen (54,7%).

Die positiven Rückmeldungen der Besucher zeigen die breite Akzeptanz dieses innovativen Bezahlsystems.

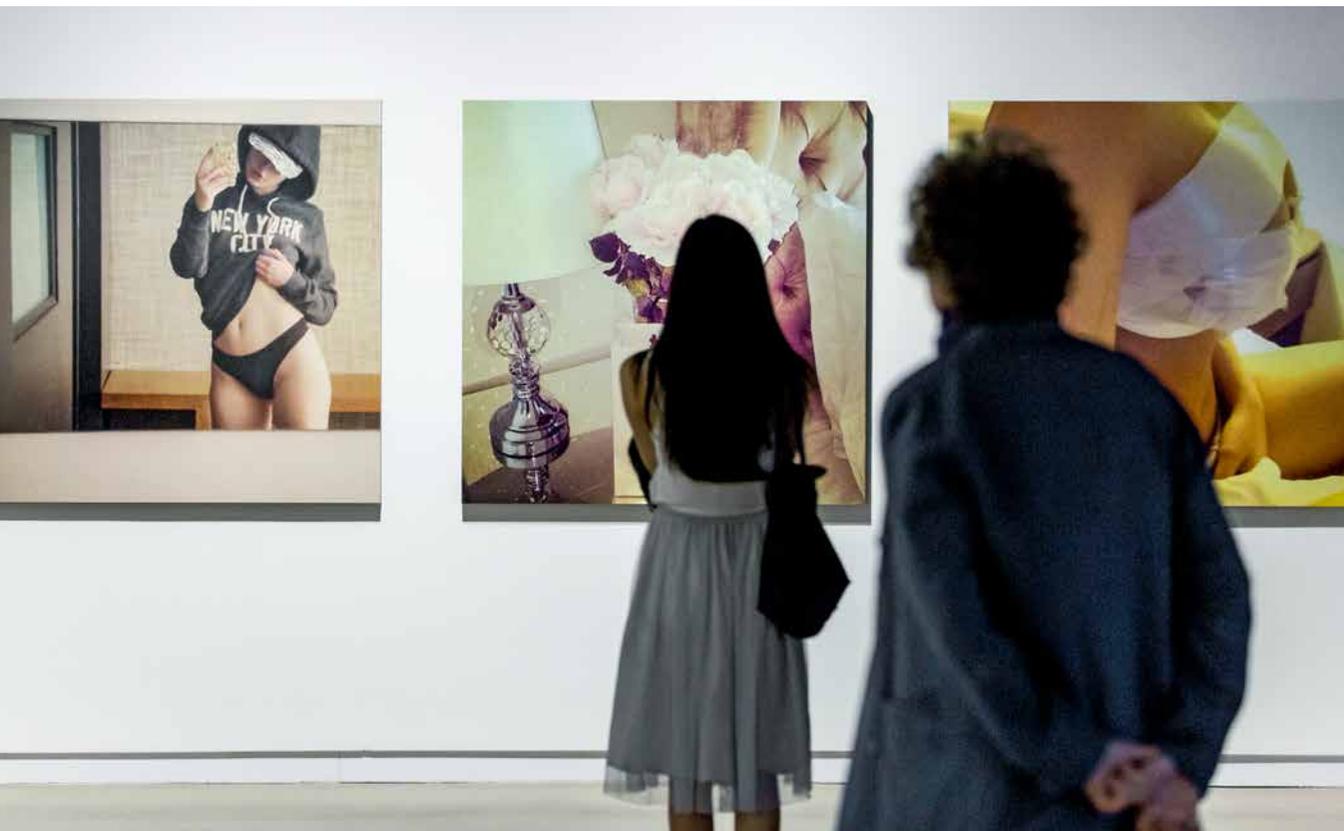
Markenwechsel und Qualität

Die Mehrheit der Befragten fanden das Re-Branding vom Fotofestival zur Biennale für aktuelle Fotografie gelungen (13,2%) bzw. sehr gelungen (49,9%). Über die Hälfte der Befragten sind von der hohen Qualität der Biennale sehr bis voll überzeugt (60,1%), insgesamt 29,3% sind mit der Qualität zufrieden und nur 10,6% konnte die Qualität nur im geringen Maße oder nicht überzeugen. Daraus konnte ein signifikant positiver Zusammenhang zwischen dem wahrgenommenen Markenwechsel und der wahrgenommenen Qualität ermittelt werden.

Zufriedenheit mit der Biennale für aktuelle Fotografie 2017

Insgesamt waren 66,8% der 529 Befragten mit ihrem Ausstellungsbesuch der Biennale sehr zufrieden. Davon haben 238 Besucher auch an einem der Vermittlungsangebote, z. B. Führung, Workshop, teilgenommen, mit welchem Zweidrittel der Befragten sehr zufrieden waren. Die Mehrzahl der Befragten befanden, dass der Biennale-Besuch äußerst lohnenswert ist (67,6%), 24,2% gaben an, dass er sich lohnt; lediglich 6% empfanden den Besuch als wenig oder nicht lohnenswert. Desweiteren empfehlen 71% der Befragten ihren Freunden und ihrer Familie einen Besuch der Biennale. Dadurch entsteht organisch eine positive Mund-zu-Mund Propaganda in der Region und darüber hinaus.





Amalia Ulman, Performance Excellences & Perfections, 2014,
 im Rahmen der Biennale im Port25 – Raum für Gegenwartskunst.

Aktualität

„Eigentlich sollten wir ja alle wissen, wie inszeniert diese Bildwelten sind, wir sind doch erwachsen.“ schreibt Marin Majica am 22.12.2016 im Zeit Magazin. Dass dies jedoch nicht immer der Fall ist, zeigt sich etwa an der Empörung, die ausgelöst wurde, als Amalia Ulman ihre Verwandlung vom Mauerblümchen zum Party-Girl über Drogenrausch bis hin zur geläuterten Yoga-Anhängerin in nur drei Monaten über Instagram darstellte und im Anschluss als Inszenierung entlarvte. Es geht um nichts Geringeres als die Glaubwürdigkeit der Bilder, die in Zeiten von Fake News und Bilderflut von höchster gesellschaftlicher Relevanz ist.

Dieses Beispiel zeigt, dass das Nachdenken über Fotografie in der Kunst einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten kann, um Diskurse anzustoßen, Medienkompetenzen zu schulen und Mechanismen der Bildgewinnung aufzuzeigen.

Auch im universitären Kontext wird dieses komplexe und gesellschaftlich relevante Themenfeld derzeit ausgiebig diskutiert, was von dem hohen Grad an Aktualität der diesjährigen Fragestellung der Biennale zeugt.

Weiterhin zeitkritisch, aufrüttelnd und hinterfragend!

[Besucherstimme]

Wie der Blick auf das aktuelle Vorlesungs- und Seminarangebot zeigt, werden mit Fokus auf aktuelle Bildformate die im Netz und vor allem auf den Social Media Plattformen kursierenden Bilder in ihrer Funktion und spezifischen Bildästhetik genauer analysiert.

„Virale Bilder. Eine kunstdidaktische Betrachtung des Memes“, Kunstakademie Münster, unter der Leitung von Prof. Dr. Nina Spöttling-Metz

Vor allem die Selbstinszenierung ist dabei häufiges Thema. Sowohl auf praktischer als auch auf theoretischer Ebene wird in den Seminaren der identitätsstiftende Aspekt fotografischer Porträts hinterfragt. Denn nicht selten, wie im Fall Ulmans, werden im Fotografischen fiktive Realitäten erzeugt, um sich medienkritisch zu äußern. Dies wirft die unvermeidliche Frage nach der Grenze zwischen Dokumentation und Inszenierung auf – gibt es überhaupt eine klare Grenze? Oder ist diese nicht vielmehr fließend?

„Me, Myself and I“, Fachhochschule Dortmund, unter der Leitung von Jana Johanna Häckel

„Dokument oder Inszenierung. Das fotografische Porträt im Zeitalter von Facebook und Selfie“, Universität Paderborn, unter der Leitung von Andreas Mader

„looks like me // eine fotografische Selbstreflexion“, Universität Paderborn, unter der Leitung von Christiane Hantzsch

„Künstlerische Fotografie als Dokumentation“, Eberhard Karls Universität Tübingen, unter der Leitung von Prof. Dr. Barbara Lange

„Dokumentarische Fotografie. Zwischen Evidenz und Ästhetik“, Universität zu Köln, unter der Leitung von Prof. Dr. Birgit Mersmann

Aber auch der kuratorische Blick auf die Fotografie und die Möglichkeiten der Vermittlung des Mediums in der Praxis sind Bestandteil der Auseinandersetzung:

„Museumpädagogik, Fotografie und der Museumsbetrieb“, Universität Heidelberg, unter der Leitung von Dr. Nausikaä El-Mecky

„Fotografie und Ausstellungen – Aspekte der kuratorischen Praxis von der Konzeption zur Realisierung und Dokumentation“, Universität Folkwang Essen, unter der Leitung von Barbara Hofmann-Johnson

Desweiteren wird das Thema Fotografie wird auch fächerübergreifend diskutiert, denn die Frage nach den visuellen Darstellungsmöglichkeiten ist in den unterschiedlichsten Bereichen von Bedeutung. Einige Kurse beschäftigen sich daher aus anthropologischer Sicht mit diesem Feld und werfen die Frage auf, ob die Wahrnehmung von Bildern überall auf der Welt gleich ist.

„Anthropology and Photography – Inhouseclass“, FU Berlin, unter der Leitung von Samuli Schielke

„Visuelle Anthropologie – Bild und Fotografie“, Universität Halle-Wittenberg, unter der Leitung von Dr. Katja Müller

Wortwörtlich haben uns die Studierenden der Fachhochschule Dortmund genommen und in ihrem Seminar mit dem Titel „Farewell Photography – das fotografische Experiment“* diskutiert, welche neuen Fragestellungen sich für den Umgang mit Fotografie ergeben. Abgeschlossen wurde mit einer Exkursion zur Biennale – und hoffentlich mit der Erkenntnis, dass noch lange kein Abschied von der Fotografie ansteht!

„Farewell Photography* – das fotografische Experiment“, unter der Leitung von Prof. Caroline Dlugos

This was my second Biennale event and I thought celebrating the opening here was extremely positive to bring together young/older audiences through both visual arts/ fine arts & the potography scene. The exhibition was extremely well created and the talks were very interesting/appealing.

[Besucherstimme]

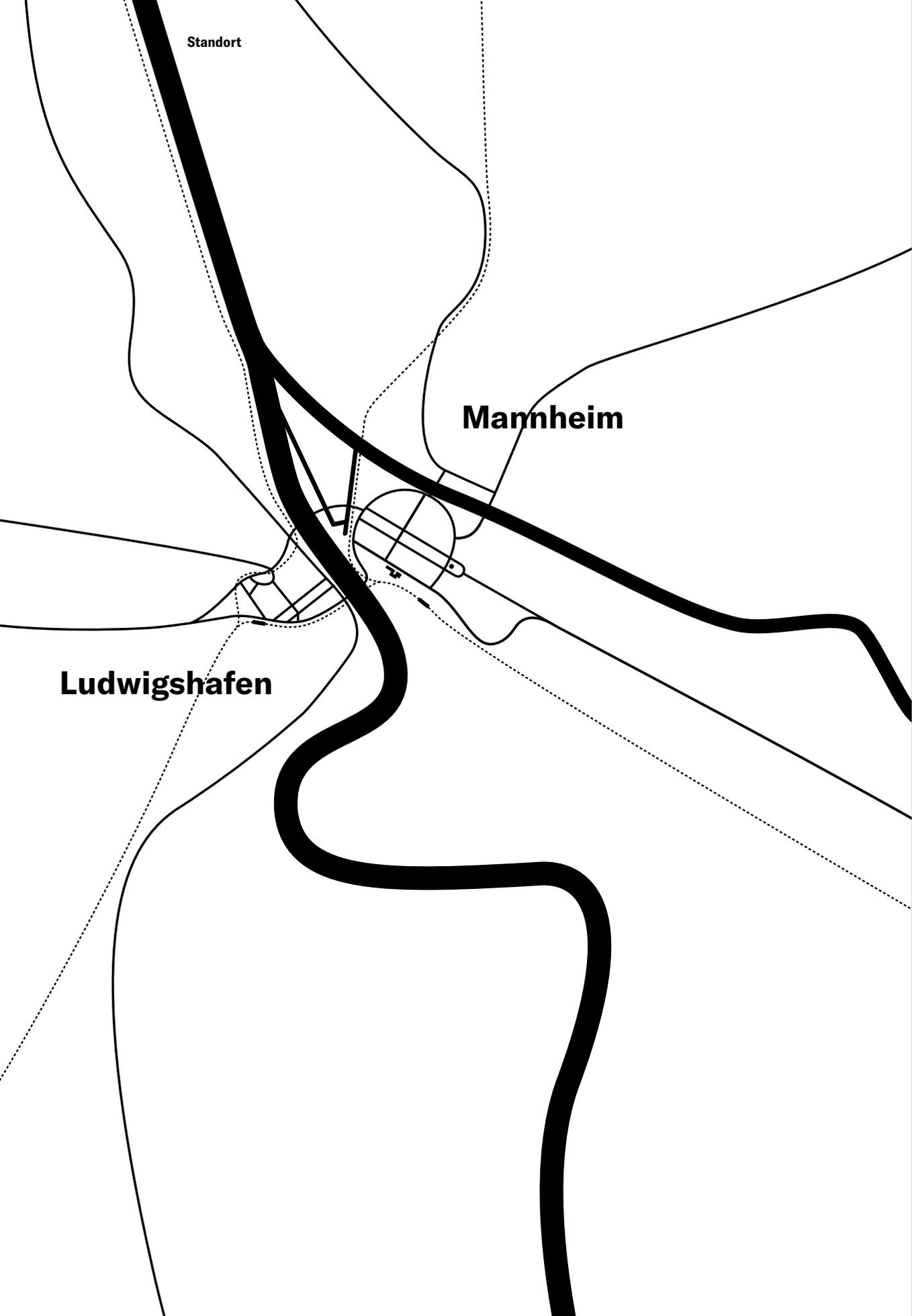


„Wer diese gelungene Biennale besucht, dem wird klar werden, dass Fotografie längst nicht gestorben ist. Im Gegenteil: Sie erklärt vielmehr vital, wie unsere Sehstrukturen Täuschungen und Manipulationen erliegen können. In Zeiten von Fake News tragen echte Fotografien somit zur Aufklärung bei.“

neues deutschland – Sozialistische Tageszeitung,
„Boten der Apokalypse“, 07.10.2017

„Eine Ausstellung, die das enorme Potenzial dieser Biennale zeigt: die Fotografie in globalen Diskursen zu sehen. Sie aber in der Region zu verorten.“

Mannheimer Morgen, Kultur, „Vom Ankommen und Bleiben“,
11.09.2017



Standort

Die Biennale für aktuelle Fotografie wird von drei Städten ausgerichtet, findet in zwei Bundesländern statt und bespielt zahlreiche Ausstellungsorte in der Region Rhein-Neckar. Ein einzigartiges Projekt in einer polyzentrischen Region, die mit ihrer Wirtschaftskraft, den großen Playern BASF, SAP, Roche und einem vitalen global agierenden Mittelstand, zu den erfolgreichsten Regionen in Europa gehört. Die Metropolregion Rhein-Neckar setzt aber nicht nur auf Ökonomie, sondern hat erkannt, welche bedeutende Rolle ein Ausstellungsprojekt zeitgenössischer Fotografie für die Identitätsstiftung vor Ort und ihre Sichtbarkeit im nationalen und internationalen Kontext hat. Die beteiligten Städte Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen stärken mit ihrer Zusammenarbeit die Fotografie-Szene der Region Rhein-Neckar und haben mit der Biennale für aktuelle Fotografie ein Ausstellungsprojekt mit Modellcharakter entwickelt.

Robert Montoto, Kulturbüro, Metropolregion Rhein-Neckar GmbH



Wir danken für die finanzielle und ideelle Unterstützung der Biennale unseren Sponsoren, Förderern und Kooperationspartnern.

Premiumsponsor



gefördert durch die



Förderer



Der Beitrag von Mark Soo wird unterstützt von



Das Projekt Gespenstergeschichten wird unterstützt von



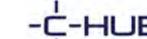
Partner



Medienpartner



Kooperationspartner



Veranstalter

Biennale für aktuelle Fotografie e. V.
E4, 6
68159 Mannheim
Telefon +49 621 293 38 37
www.biennalefotografie.de
info@biennalefotografie.de

Team

Vereinsvorstand
Dietrich Skibelski, Sabine Schirra,
Stefan Hohenadl
Kuratoren
Florian Ebner und Christin Müller
mit Fabian Knierim, Boaz Levin,
Kerstin Meincke, Kathrin Schöneegg
Geschäftsführung
Yasmin Meinicke
Geschäftsstelle
Sabine Koßmann, Elisabeth Jostock
Ausstellungskoordination
Christoph Blaas, Yvonne Vogel
Marketing
Franziska von Plocki
Projektassistenz
Hannah Schlosser
Wissenschaftliche Mitarbeit
Dennis Baranski
Presse
Hendrik von Boxberg, Lilly Schofield
Praktikantinnen und Praktikanten
Hannah Bayer, Patrick Brabanski,
Janika Huber, Lara Koch, Bianca
Kollinger, Jessica Maurer, Tabea
Panizzi, Kimberly Pietsch, Ramona
Renner, Trixi Schmidtchen,
Katharina Seitz, Alexander Walther

Ausstellungsorte

Heidelberger Kunstverein,
Kunstverein Ludwigshafen,
Mannheimer Wasserturm,
Port25 – Raum für Gegenwarts-
kunst, Sammlung Prinzhorn,
Wilhelm-Hack-Museum,
ZEPHYR – Raum für Fotografie
in den Reiss-Engelhorn Museen

Außenraumprojekte

C-HUB Kreativwirtschaftszentrum,
S-Bhf. Ludwigshafen Mitte /
Passage Walzmühle, Thalia
Buchhandlung am Paradeplatz

Impressum

Herausgeber
Biennale für aktuelle Fotografie e. V.
Redaktion
Yasmin Meinicke, Sabine Koßmann,
Hannah Schlosser, Dennis
Baranski, Franziska von Plocki,
Hannah Bayer, Lara Koch, Trixi
Schmidtchen

Fotografie

Andreas Langfeld, Lys Y. Seng

Gestaltung

Becker Rapp Studio
Tobias Becker und Leonie Rapp
beckerrapp.com

Konzeption und Leitung

Besucherresonanzanalyse
Maren Rottler, Franziska Hopf /
Universität Mannheim, Fakultät für
BWL und Public & Nonprofit
Management im Rahmen des
Seminars „Quantitative Methoden
in der Public & Nonprofit
Management-Forschung“

Anmerkung

Aus Gründen der besseren
Lesbarkeit wurde in Einzelfällen auf
die konsequente Nennung der
männlichen und weiblichen Form
bzw. auf eine geschlechtsneutrale
Differenzierung verzichtet.
Entsprechende Begriffe gelten im
Sinne der Gleichbehandlung grund-
sätzlich für alle sexuellen Iden-
titäten. Die vereinzelt so verkürzte
Sprachform hat ausschließlich
redaktionelle Gründe und beinhaltet
keine Wertung.



„Es ist eine Art ‚Abschied‘, nicht ohne produktiv nach dem Gestern und nach dem Morgen zu fragen.“

Profifoto Magazin für Fotokultur und -technik / September 2017

